

## Enthüllung Gottes Nr. 27

Gott verborgen

10. Juni 2018

Bruder Brian Kocourek

Lassen Sie mich das einfach sagen, bevor ich mit dieser Predigt beginne. Es ist ein Wunder, dass ich diese Predigt schreiben und vervollständigen konnte, weil ich bitterlich weinte, als der Heilige Geist mir half, dies zu schreiben. Und wenn ich heute Abend während dieser Predigt zusammenbreche, verzeihen Sie mir bitte, aber ich denke, Sie werden es verstehen.

Deshalb möchte ich heute Abend unseren Text aus **Johannes**, Kapitel **12**, entnehmen und die Szene betrachten, in der Bruder Branham in Paragraf **51** seiner Predigt "**Die Enthüllung Gottes**" darauf Bezug nimmt. Lassen Sie uns also unsere Bibeln in **Johannes**, Kapitel **12**, öffnen.

**Johannes 12:1-6** *Sechs Tage vor dem Passah kam Jesus dann nach Bethanien, wo Lazarus war, der tot gewesen war und den er aus den Toten auferweckt hatte.2 Sie machten ihm nun dort ein Gastmahl, und Martha diente. Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch saßen.3 Da nahm Maria ein Pfund echten, köstlichen Nardensalböls, salbte Jesus die Füße und trocknete seine Füße mit ihren Haaren; das Haus aber wurde erfüllt vom Geruch des Salböls.4 Da spricht Judas, Simons Sohn, der Ischariot, einer seiner Jünger, der ihn danach verriet:5 Warum hat man dieses Salböl nicht für 300 Denare verkauft und es den Armen gegeben?6 Das sagte er aber nicht, weil er sich um die Armen kümmerte, sondern weil er ein Dieb war und den Beutel hatte und trug, was eingelegt wurde.*

Vielleicht mögen Sie die Worte von Johannes hier nicht, aber das ist Teil des Wortes Gottes. Johannes wusste, wie sein Geist war, und erinnere dich, dass dies geschrieben steht nach dem Tod und der Auferstehung des Herrn Jesus und nachdem Judas, Jesus für 30 Silberlinge verkauft hatte. So hatte sich Judas manifestiert, als Johannes dies schrieb. Aber Johannes malt die Szene für uns, damit wir besser verstehen können, wer Jesus war. Denn denken Sie daran, dass ein Bild zehntausend Worte sagt, und deshalb werde ich heute Abend einige Bilder verwenden, um unser Verständnis der Denkweise den Griechen zu verbessern, die gekommen sind, um Jesus zu sehen.

*7 Da sprach Jesus: Lass sie! Dies hat sie für den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt.8 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.9 Es erfuhr nun eine große Menge der Juden, dass er dort war; und sie kamen nicht allein um Jesu willen, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er (Jesus) aus den Toten auferweckt hatte.*

Was ich bemerkenswert finde, ist, wie Johannes, und wenn Sie das Buch Johannes lesen, werden Sie sehen, dass dies seine Natur war, aber er hat uns einfach kein Stück für Stück wie Lukas von den Ereignissen in Jesus Leben erzählt. Aber er gab uns seine Meinungen und oft zeigt sich seine Einsicht in seiner Meinungen. So hat Gott ihn geschaffen, damit die Melodie, die Geschichte, seine Version diesen Geschmack haben. Denn Johannes war ein sehr schafsinnig junger Mann, der mit 16 Jahren begann, Jesus nachzufolgen. Er war fast 20 Jahre alt, als Jesus von den religiösen Autoritäten seiner Zeit ermordet wurde. Aber ich liebe seine geistliche Bemerkung (scharfsinnig) und seine Wahrnehmung, und wir finden sie durch das ganze Evangelium und sogar in seinen Briefen.

Und nur um dir eine lustige Geschichte zu erzählen, eines Tages hatte ich mit Bruder Vayle gesprochen und ich sagte: "Sie wissen, Bruder Lee, dass Bruder Branham sagte, wir sollten uns mit jemandem in der Bibel identifizieren, also wenn ich mir das Alpha ansehe denke ich an Bruder Branham, der sich durch den Dienst von Jesus identifizierte und ich denke Ihr Lehramt war wie Paulus, und ich sagte, ich identifiziere mich als der Junge mit Johannes." Und er sagte schnell: "Nein, ich bin Johannes." und wir lachten beide. Ich vermute, er identifizierte sich mit dem etwas sarkastischen unterscheidenden Geist, den Johannes hatte. Aber das hat meine Meinung nicht geändert, weil ich immer noch denke, Bruder Vayle war mehr wie Paulus als Johannes, und ich identifiziere mich immer noch mit Johannes. Und vielleicht ist das mein Problem, weil ich sage, was ich denke.

Wie auch immer, lesen wir weiter ...

**10-11** Da beschlossen die obersten Priester, auch Lazarus zu töten, 11 denn seinetwegen gingen viele Juden hin und glaubten an Jesus.

Ich möchte, dass Sie hier nur eine Minute innehalten und darüber nachdenken. Die Hohenpriester sprachen darüber und überlegten, einen Mann zu ermorden, weil Gott diesen Mann von den Toten auferweckte. Wie vulgär und ekelhaft es sein kann, weil er nicht in unserem Lager ist, wünsche ich ihm den Tod. Und doch sehen wir diesen gleichen Geist nicht nur im Islam, sondern auch bei vielen konfessionellen und organisatorischen Menschen, die sich Christen nennen.

Es erinnert mich daran, wie einige der Apostel von Stadt zu Stadt gingen, um die frohe Botschaft zu verkünden, und in einer bestimmten Stadt zurückgewiesen wurden. Sie fingen an zu reden und einer sagte: "Warum rufen wir nicht Feuer vom Himmel herab und verbrennen sie? Lasst uns das einfach für uns selbst lesen.

**Lukas 9:43-45** Es erstaunten aber alle über die große Macht Gottes. Als sich nun alle wunderten über alles, was Jesus tat, sprach er zu seinen Jüngern: 44 Lasst diese Worte in eure Ohren dringen: Der Sohn des Menschen wird in die Hände der Menschen ausgeliefert werden! 45 Sie aber verstanden das Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, sodass sie es nicht begriffen; und sie fürchteten sich, ihn wegen dieses Wortes zu fragen. (Jesus war in seinem Herzen so betrübt zu wissen, dass er die Erde in Kürze verlassen tut, und seine Freunde, die er liebte, verlassen würde, und sie hatten einfach keine Ahnung, was in seinem Herzen vorging. Wohl wissend, dass er bald geschlagen werden würde, sein Fleisch von Rücken und Seiten gerissen würde und dann mit Nägeln an Händen und Füßen an einem Kreuz hängen würde und all seine lieben Freunde flohen und niemand bei ihm sein würde. Zu wissen, dass er das alles allein durchmachen musste. Da niemand da war, der ihm auf seinem großen Weg half, hatte er doch die ganze Zeit so vielen geholfen. Und während er in seinem Herzen trauerte, beachte, was in den Herzen derer mit ihm war. Es war sicherlich nicht das, was auf seinem stand.

**46** Es schlich sich aber der Gedanke bei ihnen ein, (und was war das für eine Argumentation, die in den Sinne seiner Jünger lag, als Jesus in einen katatonischen Zustand eintrat, in dem seine motorischen Fähigkeiten sich zu verschärfen begannen, und der Stress in seinem Kopf ihm

entsetzliche Kopfschmerzen bereitete, wenn er nur an die Bestrafung dachte er würde durchgehen. Und was in ihren Gedanken war, war wer wohl der GröÙte unter ihnen sei.<sup>47</sup> Da nun Jesus die Gedanken ihres Herzens sah (Er erkannte ihre Gedanken der Selbstverehrung), nahm er ein Kind und stellte es neben sich; 48 und er sprach zu ihnen: Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Geringste ist unter euch allen, der wird groß sein!

Sie würden jetzt denken, sie hätten gewusst, dass er ihre Gedanken erkannt hat, und sie hätten seine Worte als Zurechtweisung aufgefasst und gesagt: "Vergib mir, Herr, dass ich zu hoch von mir selbst denke." aber was ist mit Peter beim Abendmahlsgottesdienst, der jedes Mal, wenn er den Mund aufmachte, falsch lag? Was sagten sie als nächstes?

*49 Johannes aber antwortete und sprach: Meister, wir sahen jemand, der in deinem Namen die Dämonen austrieb, und wir wehrten es ihm, weil er [dir] nicht mit uns nachfolgt.*

Hier bereitet sich Jesus darauf vor, gekreuzigt zu werden, nicht für das, was er getan hat, sondern für ihre Sünden, und hier geriet er in einen katatonischen Zustand, in dem sein Körper langsam stillstand und wusste, was in den nächsten Tagen kommen würde, und sie konnten nur an sich selbst denken. Und diese Leute sind nicht in unserer Gruppe, sie folgen uns nicht, also verbieten wir ihnen, nicht zu beten ...

Ich möchte, dass Sie diese Szene untersuchen. Jesus hatte sie dreieinhalb Jahre lang geführt, wo er völlig selbstlos gewesen war und sich völlig anderen hingeeben hatte, ohne Rücksicht auf seine eigenen Bedürfnisse, und dann hätte man gedacht, diese Jünger hätten das Beispiel gesehen, das er ihnen gab. Und dass auch sie für sich selbst sterben und für andere leben würden, aber nein, sie hatten noch nicht begriffen, was ewiges Leben ist. Sie dachten immer noch nur an sich.

*50 Und Jesus sprach zu ihm: Wehrt ihm nicht! Denn wer nicht gegen uns ist, **der ist für uns.** 51 Es geschah aber, als sich die Tage seiner Wiederaufnahme [in den Himmeln] erfüllten und er sein Angesicht [entschlossen] nach Jerusalem richtete, um dorthin zu reisen,*

Jetzt können Sie an diesem letzten Vers erkennen, dass er der Zeit seines Leidens und Todes so nahe war, dass er unerschütterlich in seinem Wunsch geworden war, einfach zu gehen und es zu tun. Sein Fokus von hier an war seine Kreuzigung.

*52-56 da sandte er Boten vor sich her. Diese kamen auf ihrer Reise in ein Samariterdorf und wollten ihm die Herberge bereiten. 53 Aber man nahm ihn nicht auf, weil Jerusalem sein Reiseziel war. 54 Als aber seine Jünger Jakobus und Johannes das sahen, sagten sie: Herr, willst du, dass wir sprechen, dass Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren soll, wie es auch Elia getan hat? 55 Er, aber wandte sich um und ermahnte sie ernstlich und sprach: Wisst ihr nicht, welches Geistes [Kinder] ihr seid? 56 Denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um die Seelen der Menschen zu verderben, sondern zu erretten! Und sie zogen in ein anderes Dorf.*

Beachten Sie nun, dass Johannes uns deutlich sagt, dass Jesus sein Gesicht nach Jerusalem gerichtet hatte, um dem zu begegnen, was ihm als Leiden verordnet wurde, und er sagt, dass wir auf dem Weg zu einer Stadt vorbeigekommen sind, aber dort nicht empfangen wurden. Oh, wenn diese Leute die Denkweise gehabt hätten, die Jesus hatte, und gewusst hätten, wie dringend er ihr Mitgefühl und ihre

Liebe zu der Zeit in seinem Leben brauchte, als er vorhatte, um ihretwillen die größte Prüfung um sein Leben zu bestehen. Und sie hatten nicht einmal die Tageszeit für ihn.

Oh, woher weiß ich, was er durchgemacht hat. Manchmal reisen ich große Entfernungen, um Brüder zu besuchen, und nachdem ich die ganze Zeit gereist bin, haben sie nicht die Höflichkeit, sich ein paar Stunden von ihrer Arbeit zu nehmen, um mich zu sehen. Oder nach Übersee reisen und mich bis zur doppelten Lungenentzündung anstrengen, aber bereit zu gehen, wohin Gott mich gehen lassen würde, und dann die Brüder anderen Ministern nicht erlauben, an meinen Versammlungen teilzunehmen, weil sie nicht zu unserer Gruppe gehören. Dasselbe sah Jesus unter den Brüdern.

Oh, Brüder und Schwestern, die Missionsreisen, die ich unternommen habe, waren nicht alle eine einzige glorreiche Ausgießung des Heiligen Geistes mit Macht. Oft hat es so viel Ablehnung und Hass und Namensgebung gegeben, dass man nur den Kopf in den Händen halten und um die Menschen weinen möchte. Sie verstehen es einfach nicht.

*57 Es geschah aber, als sie ihre Reise fortsetzten, da sprach einer auf dem Weg zu ihm: Herr, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst! 58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel des Himmels haben Nester; aber der Sohn des Menschen hat nichts, wo er sein Haupt hinlegen kann.*

Beachten Sie, dass Jesus wusste, dass der Mann keine Ahnung hatte, was wir sagten, dass er bereit war zu tun. Es ist, wie ein Bruder aus Übersee mir einmal sagte: "Ich wünschte, ich wäre ein Prediger, oh, wie wunderbar es ist, deine Tage im Wort und im Gebet zu verbringen." Und ich dachte, der arme Bruder hat keine Ahnung von der Einsamkeit, der Ablehnung, dem Ruf des Namens und all den anderen Problemen, mit denen ein Prediger konfrontiert ist, wie Aufregungen zwischen zwei Menschen in der Kirche oder zwischen einem Ehemann und einer Ehefrau. Und zu versuchen, die Sache durchzuhalten, und dann, wenn es nicht klappt, von anderen für die gescheiterte Ehe oder das gescheiterte Familienleben verantwortlich gemacht zu werden.

Ich erinnere mich, dass ich vor Jahren versucht habe, einer Familie zu helfen, aber sie wollten keine Hilfe. Ich habe versucht, sie dazu zu bringen, in die Kirche zu kommen und ihr Leben auf Christus auszurichten, aber der Ehemann war zu beschäftigt damit, sich mit Prostituierten anzuschließen, und schließlich zerfiel die Familie. Dann war ich schuld, weil ich sie nicht zur Kirche zukommen machte, und mache sie zu besseren Christen.

Aber wenn Gott es nicht kann, wie denken sie, kann ich es?

Aber dann sagte Jesus zu einem anderen ... **59 Er sagte aber zu einem anderen: Folge mir nach! Der sprach: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben! 60 Jesus aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! 61 Es sprach aber auch ein anderer: Herr, ich will dir nachfolgen; zuvor aber erlaube mir, von denen, die in meinem Haus sind, Abschied zu nehmen! 62 Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist tauglich für das Reich Gottes!**

So sah es aus, als wollten alle mit Jesus gehen, oder so sagten sie es, aber wenn es darauf ankam, hatten sie andere Dinge, die zu der Zeit für sie wichtiger waren, so dass Jesus immer in den Hintergrund gedrängt wurde.

Und was haben sie in den Hintergrund gedrängt? Lernen, Christus ähnlich zu sein. Ja, das ist es, was die Leute sagen, dass sie es wollen, aber das ist es, was immer einen Rücksitz einnimmt. Denn was Jesus ihnen anbot, indem er ihnen erlaubte, ihm zu folgen, war eine Gelegenheit, aus erster Hand zu sehen, wie man ein Leben führt, das eine Person mit den Heiliger Geist führen sollte. Denn das ewige Leben ist, leben für andere und nicht für sich selbst. Wie man für andere lebt, wie man seinen eigenen Willen dem Willen der Väter übergibt.

Ich habe in den letzten 45 Jahren Menschen sagen hören: "Oh, wie ich wünschte, ich könnte wie Jesus sein, oder oh, wie ich wünschte, ich könnte mehr wie Bruder Branham sein." Und ich denke, "nein tust du nicht, denn der einzige Weg, wie du sein könntest, ist, für sich selbst zu sterben, wie er es getan hat, und du bist nicht bereit, das zu tun. "

**Lukas 10:1-24** *Danach aber bestimmte der Herr noch 70 andere und sandte sie je zwei und zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er selbst kommen wollte. 2 Er sprach nun zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es sind wenige Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende! 3 Geht hin! Siehe, ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe. 4 Tragt weder Beutel noch Tasche noch Schuhe und grüßt niemand auf dem Weg. 5 **Wo ihr aber in ein Haus hineingeht, da sprecht zuerst: Friede diesem Haus!** 6 Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen, wenn aber nicht, so wird er zu euch zurückkehren. 7 In demselben Haus aber bleibt und esst und trinkt das, was man euch vorsetzt; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. **Geht nicht aus einem Haus ins andere.** 8 Und wenn ihr in eine Stadt kommt und sie euch aufnehmen, da esst, was euch vorgesetzt wird; 9 und **heilt die Kranken, die dort sind,** und sagt zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahezu euch herbeigekommen! 10 **Wenn ihr aber in eine Stadt kommt und sie euch nicht aufnehmen, da geht auf ihre Gassen hinaus und sprecht: 11 Auch den Staub, der sich aus eurer Stadt an uns gehängt hat, streifen wir ab gegen euch; doch sollt ihr wissen, dass das Reich Gottes nahezu euch herbeigekommen ist!** 12 **Ich sage euch aber: Es wird Sodom an jenem Tag erträglicher gehen als dieser Stadt.** 13 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn in Tyrus und Zidon die Wundertaten geschehen wären, die bei euch geschehen sind, so hätten sie längst in Sack und Asche sitzend Buße getan. 14 Doch es wird Tyrus und Zidon erträglicher gehen im Gericht als euch. 15 Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, du wirst bis zum Totenreich hinabgeworfen werden! 16 Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verwirft, der verwirft mich; wer aber mich verwirft, der verwirft den, der mich gesandt hat. 17 Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurück und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen! 18 Da sprach er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. 19 Siehe, **ich gebe euch die Vollmacht, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch in irgendeiner Weise schaden.** 20 Doch **nicht darüber freut euch, dass euch die Geister untertan sind; freut euch aber lieber darüber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.** 21 Zu derselben Stunde frohlockte Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen geoffenbart hast. Ja, Vater, denn so ist es wohlgefällig gewesen vor dir. 22 Und zu den*

Jüngern gewandt sagte er: *Alles ist mir übergeben worden von meinem Vater; und niemand weiß, wer der Sohn ist, als nur der Vater; und wer der Vater ist, [weiß niemand] als nur der Sohn und wem der Sohn es offenbaren will.***23** Und er wandte sich zu seinen Jüngern besonders und sprach: **Glückselig sind die Augen, die sehen, was ihr seht!****24** Denn ich sage euch, viele Propheten und Könige wünschten zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.

Kehren wir nun zu unserer Geschichte in **Johannes**, Kapitel **12**, zurück und gehen zu Vers **12** über.

**Johannes 12:12-17** Am folgenden Tag, als viele Leute, die zum Fest erschienen waren, hörten, dass Jesus nach Jerusalem komme,**13** da nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus, ihm entgegen, und riefen: Hosianna! Gepriesen sei der, welcher kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!**14** Jesus aber hatte einen jungen Esel gefunden und setzte sich darauf, wie geschrieben steht:**15**»Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, sitzend auf dem Füllen einer Eselin.«**16** Dies verstanden aber seine Jünger anfangs nicht, doch als Jesus verherrlicht war, da erinnerten sie sich, dass dies von ihm geschrieben stand und dass sie ihm dies getan hatten.**17** Die Menge nun, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn aus den Toten auferweckt hatte, legte Zeugnis ab.

**18-19** Darum ging ihm auch die Volksmenge entgegen, weil sie gehört hatte, dass er dieses Zeichen getan hatte. **19** Da sprachen die Pharisäer zueinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet. Siehe, alle Welt läuft ihm nach!

Mit anderen Worten, was diese Pharisäer tatsächlich sagten, war: "**Bemerken Sie, dass wir trotz all unserer betrügerischen Worte und Spott und Versuch, ihn zu betrügen und Fehler bei ihm zu finden, alles getan haben, um diese Bewegung zu stoppen, es ist ins Leere gegangen, denn egal, was wir versucht haben, um es zu stoppen, je mehr wir tun, desto mehr Menschen folgen ihm.**"

Nun, dieser nächste Gedanke hier ist, wo ich heute Abend hinkommen möchte, wo Johannes sagt:**20**Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinaufkamen, um während des Festes anzubeten.**21** Diese gingen zu Philippus, der aus Bethsaida in Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herr, wir möchten gerne Jesus sehen!

Nun, ich möchte, dass Sie Ihren Verstand für einen Moment an ihre Stelle setzen. Denn hier sehen wir, dass diese Griechen den ganzen Weg von Griechenland herabgekommen sind, um diesen Mann zu sehen, *der auf dem Wasser ging, die Toten auferweckte, die Tauben heilte, die Blinden erblindete, die Halt und Lahmen heilte*, und ich möchte, dass Sie jetzt nur darüber nachdenken. Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und überlegen Sie, wie sie gedacht haben müssen, dass Jesus eine Art Gott sein musste, der herabgekommen war, um diese Dinge zu tun.

Und vergiss niemals, was diese Griechen waren, und das griechische Volk war sehr von göttern und göttinnen und allerlei Mythologien angetan, und sie hatten einen gott für ziemlich alles, woran du denken könntest, also müssen wir uns für einen Moment in ihren Gedanken legen um zu verstehen, wonach sie gesucht haben müssen, als sie Jesus sehen wollten.

Kehren wir also zur griechischen Kunst oder sogar zur griechischen Mythologie zurück und betrachten die Darstellungen der griechischen Götter, insbesondere des Gottes der Heilung Apollon, und seiner Nachkommen Asklepios. Dies waren Götter, die herabkamen, um zu heilen und die Menschen zu befreien. Und das war die Art von Figur, nach der sie suchten. Etwas so Muskulöses, so Übermenschliches, aber das fanden sie nicht. Was sie fanden, war ein Mann von etwa 5'8" Größe, kleinwüchsig und klein gebaut.

Das Bild links zeigt den Gott, der als Gott der Heilung und Medizin galt. Das war Asklepios, der Sohn von Apollon. Er hat die Schlange in der Hand, von der wir wissen, dass sie an der Stange entlehnt wurde, die zu Moses Zeiten stattfand, als Gott den Kindern Israel auf der Wanderung in der Wüste eine dreiste Schlange auf einer Stange als Zeichen der Heilung schenkte. [Ich kann das Bild nicht kopieren-Ed.]

In den Sinnen dieser griechischen Männer, die gekommen waren, um Jesus zu sehen, mussten sie nach einer Art Gott Ausschau gehalten haben, der ein riesiges physisches Exemplar eines Mannes war, aber eher einem Gott ähnelte, und alles, was sie sahen, als sie in seine Gegenwart traten, war was Jesaja beschrieb ihn als. Und wie enttäuscht sie gewesen sein müssen. Denn Jesaja beschreibt den Sohn Gottes nicht als eine wunderschöne majestätische Person, sondern in sehr erschreckenden Worten, die nicht jemanden darstellen, zu dem wir aufschauen würden.

Lesen wir einfach Gottes Beschreibung seines erstgeborenen Sohnes aus **Isaiah 53:1** *Wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und der Arm des HERRN, wem ist er geoffenbart worden? 2 Er wuchs auf vor ihm wie ein zärtliches Schössling.* (Nicht groß, muskulös, groß und majestätisch, sondern schlank und trimmen und klein und fast zart.) *wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich.* (Stellen Sie sich jetzt eine zarte Pflanze und dann eine Wurzel aus trockenem Boden vor, die zusammengeschrumpft und vertrocknet über 50 Jahre alt aussieht, als er erst 30 Jahre alt war. Dass ist es, was sie sahen, und sie sagten: Wie kannst du älter sein als Abraham, wenn du noch nicht 50 bist? 50? Er war erst ungefähr 30, als sie das sagten. So sah er also aus, alt für seine Tage, ausgetrocknet, abgenutzt ...) *Er hatte keine Gestalt und keine Pracht;* (Dieses Wort **Wohlgestalt** wurde aus dem Griechischen **Hadar** übersetzt, was **Pracht** bedeutet, d. H. Ornament oder **Pracht**: - **Schönheit, Wohlgestalt, Exzellenz, herrlich, Ruhm, gut, Ehre, Majestät.** Und er hatte nichts davon.)

*Und wir sahen ihn, aber sein Anblick gefiel uns nicht. 3 Verachtet war er und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut; wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt.*

(Kannst du dir das vorstellen. Gottes Wort sagte, wir würden unsere Gesichter vor ihm verbergen. Wir würden ihn nicht einmal ansehen wollen. Und es sollte für ihn nichts Anziehendes sein.

So heißt es: *so verachtet war er,* (Du weißt, was das bedeutet? Es bedeutet "mit **Verachtung, Abneigung, Ekel oder Verachtung betrachten; verachten; verabscheuen**".

Und er fährt fort, *und wir achteten ihn nicht. 4 Tatsächlich, er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen; wir aber hielten ihn für bestraft,* (das heißt geplagt)

**gequält**(geschlagen) *von Gott geschlagen und niedergebeugt.* ((gedemütigt, züchtig, schwach)  
**5** *Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt*(Er wurde züchtig, verwundet, geplagt und für das geschlagen, was wir verdienten), *wegen unserer Missetaten zerschlagen;*(Er wurde geschlagen und verletzt für die Dinge, die wir wussten und nicht taten oder die wir wussten nicht zu tun, taten sie dennoch) *die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden.* **6** *Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der HERR warf unser aller Schuld auf ihn.*

Er hat deine und meine Strafe genommen. Er hat die Prügel genommen, Sie und ich haben unsere Missetat verdient. Er nahm die Strafe, die auf uns sollte, kommen. Dennoch war er ohne Sünde, er sollte nicht beschuldigt werden, tatsächlich Er war ohne Schuld, und es gab keinen vernünftigen Grund, warum er in unser Urteil hätte eintreten und unsere Strafe auf sich nehmen sollen. Und doch wird uns gesagt, dass wir ihn nicht einmal ansehen würden, was er für uns getan hat. Ich bin gerade so betrübt in meiner Seele, dass ich kaum sprechen kann.

**7** *Er wurde misshandelt,* (Belästigung, Tyrannisiert: verzweifelt) *aber er beugte sich* (und er wurde geplagt, kaum behandelt und gedemütigt für das, was wir getan haben) *und tat seinen Mund nicht auf,* (Er hätte sagen können, ich bin unschuldig, ich habe es nicht getan, meine Brüder haben es getan und den Finger auf uns gerichtet, aber er hat es nicht getan.) *wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auf tut.* Er nahm all diese Schläge und Demütigungen und die Menschen, die auf ihn spuckten und seine Menschlichkeit mit ihren Worten und Schlägen und hasserfüllten Schmähungen herabsetzten, und doch nahm er es einfach, wenn es uns hätte sein sollen, die diese unverhältnismäßige Ablehnung für unsere sündige und ungläubige Natur erhielten. Und wir beschwerten uns jedes Mal, wenn etwas nicht in unsere Richtung geht, wir sollten uns schämen.

**8** *Infolge von Drangsal und Gericht wurde er weggenommen; wer will aber sein Geschlecht beschreiben? Denn er wurde aus dem Land der Lebendigen weggerissen; wegen der Übertretung meines Volkes hat ihn Strafe getroffen.* **9** *Und man bestimmte sein Grab bei Gottlosen, aber bei einem Reichen [war er] in seinem Tod, weil er kein Unrecht getan hatte*(dennoch wurde er sehr gewaltsam getötet und sogar mit einer Peitsche gnadenlos geschlagen und angespuckt, bevor sie ihn heftig ans Kreuz nageln.)

*und kein Betrug in seinem Mund gewesen war.* (und da sagt uns die Bibel)"*Wie ein Mensch in seinem Herzen und aus der Fülle des Herzens denkt, spricht der Mund*", dann war in seinem Herzen nicht einmal Täuschung, noch weniger in den Dingen, die er sagte. Und wie konnte es sein, weil er nur das sagte, was Gott ihm sagte.

**10** *Aber dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen; er* (Gott) *ließ ihn* (Der erstgeborene Sohn Gottes, der Liebenswerte, derjenige, den Gott so liebte, es gefiel Gott ihn zu **leiden** lassen). *Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Nachkommen sehen und seine Tage verlängern; und das Vorhaben des HERRN wird in seiner Hand gelingen.*

Was sagt er hier? Er spricht von seinem Samen, du und ich, seinem Samen, und Gott tat all dies mit seinem Erstgeborenen, damit du und ich niemals so leiden müssten, wie er gelitten hat, obwohl du



und ich die Strafe für unsere Missetaten und unser Verhalten verdient hätten, und unser Ungehorsam gegenüber unserem Vater.

**11** Er (Gott, sein Vater) *Nachdem seine Seele Mühsal erlitten hat, wird er seine Lust sehen und die Fülle haben; durch seine Erkenntnis wird mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen, und ihre Sünden wirder (der erstgeborene Sohn) tragen. **12** Darum will ich ihm die Vielen zum Anteil geben, und er wird Starke zum Raub erhalten, dafür, dass er seine Seele dem Tod preisgegeben hat und sich unter die Übeltäter zählen ließ und die Sünde vieler getragen und für die Übeltäter gebetet hat.*

Nun zurück zu unserem Text vom **Johannes 12: 20-22** *Es waren aber etliche Griechen unter denen, die hinaufkamen, um während des Festes anzubeten. **21** Diese gingen zu Philippus, der aus Bethsaida in Galiläa war, baten ihn und sprachen: Herrn, wir möchten gerne Jesus sehen! **22** Philippus kommt und sagt es dem Andreas, und Andreas und Philippus sagen es wiederum Jesus.*

Als nun diese Griechen kamen, um Jesus zu sehen, wusste Jesus, dass seine Zeit mit den Juden nun zu Ende war, und der Grundstein dafür war, dass die Wahrheit seines Wirkens nun weltweit gehen und nicht länger allein mit den Juden bleiben sollte.

**23** *Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde!*

Sie sehen, als die Griechen kamen, wusste er, dass dies sein Zeichen war, dass das Ende für ihn nahe war. Er hat es gesagt. Die Stunde ist gekommen, dass der Sohn des Menschen verherrlicht werde!

Und dann hat Er gesagt, **24** *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht. **25** Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren. **26** Wenn jemand mir dienen will, so folge er mir nach; (Lass ihn in meinen Schuhen laufen und so leben, wie ich gelebt habe, und das tun, was ich getan habe, und die Dinge sagen, die ich gesprochen habe, zu denen mein Vater mir geboten hat, zu sagen) *und wo ich bin, da soll auch mein Diener sein;**

*und wenn jemand mir dient, so wird ihn [mein] Vater ehren. **27** Jetzt ist meine Seele erschüttert. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! **Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen**.*

Beachten Sie, nachdem die Griechen gekommen waren, wusste er, dass dies sein Zeichen war, für das er sagte. **27** Jetzt ist meine Seele erschüttert. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! **Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen**.

Und "was soll ich sagen?" er sagt, ich kann nicht sagen, Vater, nimm mir diese Tasse weg, denn ich wurde angewiesen, von dieser Tasse zu trinken. Aber was ich sagen kann ist ... **28** Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verherrlicht und will ihn wiederum verherrlichen!

Beachten Sie, was er sagte, es ging nicht darum, was Gott für ihn tun konnte, sondern was Gott für Gott selbst tun konnte. Es ging nicht um Ihn, es ging nur um Gott. "*Vater, ich heilige mich für sie.*" "*Vater, ich trete jetzt in diese Tasse zu Deiner Ehre.*"

*29 Die Menge nun, die dabeistand und dies hörte, sagte, es habe gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet! 30 Jesus antwortete und sprach: Nicht um meinetwillen ist diese Stimme geschehen, sondern um euretwillen. 31 Jetzt ergeht ein Gericht über diese Welt. Nun wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden; 32 und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. 33 Das sagte er aber, um anzudeuten, durch welchen Tod er sterben würde. 34 Die Menge antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetz gehört, dass der Christus in Ewigkeit bleibt; wie sagst du denn, der Sohn des Menschen müsse erhöht werden? Wer ist dieser Sohn des Menschen? 35 Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Zeit ist das Licht bei euch. Wandelt, solange ihr das Licht noch habt, damit euch die Finsternis nicht überfällt! Denn wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wohin er geht. 36 Solange ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit ihr Kinder des Lichtes werdet! Dies redete Jesus und ging hinweg und verbarg sich vor ihnen.*

Nun, dieser nächste Vers scheint nicht zu der Szene zu passen, die wir gerade gelesen haben, aber ich denke, Johannes hat ihn hier reingeworfen, weil er uns zeigen will, wie Jesus gab und gab und gab, bis er noch eines zu geben hatte und das war, sein Leben für das Volk niederzulegen. Und obwohl Gott seine göttliche Gegenwart mit Jesus durch viele Wunder offenbarte, glaubte das Volk dennoch nicht, und so sagt Johannes:

*37 Obwohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn; 38 damit das Wort des Propheten Jesaja erfüllt würde, das er gesprochen hat: »Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des Herrn geoffenbart worden?« 39 Darum konnten sie nicht glauben, denn Jesaja hat wiederum gesprochen: 40 »Er hat ihre Augen verblindet und ihr Herz verhärtet, damit sie nicht mit den Augen sehen, noch mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.« 41 Dies sprach Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete. 42 Doch glaubten sogar von den Obersten viele an ihn, aber wegen der Pharisäer bekannten sie es nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen würden. 43 Denn die Ehre der Menschen war ihnen lieber als die Ehre Gottes.*

So geht es. Johannes hat es für uns genau dort genagelt. Ihre Reaktion basierte nicht auf dem, was sie für Jesus hielten, aber es war das Ergebnis dessen, was sie unter Gleichaltrigen in ihrer Kirche fürchteten. Gruppenzwang.

Lesen wir nun die Predigt von Bruder Branham über **Die Enthüllung Gottes** und gehen wir zum nächsten Paragraf über. 51 Die Griechen wollten Ihn sehen. In **Johannes 12:20** hörten viele von euch, dass ich über diesen Spruch predige: "*Herren, wir würden Jesus sehen.*" Hast du das bemerkt? Nun, die Griechen waren Gelehrte, große Männer. *Sie hatten eine große Achtung für Gott, als Paulus auf dem Mars-Hügel predigte. Sie gingen der Welt voraus in der Wissenschaft und Belehrung. Sie waren ein großes Volk; aber sie verehrten und glaubten an die Mythologie und so an Kunstbücher und kuriose Künste und so weiter. Aber sie wurden erregt über diesen Mann. Der die Kranken heilen konnte, und der Dinge vorhersagte, die geschehen sollten, dass sie herbeikamen, Ihn zu sehen.*

Nun, das war vor 2000 Jahren und heute haben wir die gleiche Szene in unserer Zeit gespielt. In der Tat nicht die Werke, die Jesus tat, sondern größere Werke als das, was Gott im Mann Jesus tat. Das Fleisch war der Mann, aber wer die Werke tat, war Gott, schlicht und einfach.

*Nun, passt genau auf. Lasst es euch nicht entgehen! Als sie kamen, sagten sie zu Philippus von Bethsaida: "Herren, wir würden Jesus sehen." So brachten Philippus und ein anderer Jünger sie dahin, dass sie Jesus sehen konnten.*

*Nun, bemerkt genau die Worte, die Jesus ihnen erwiderte, denn sie waren gekommen zu sehen, wer Er war, aber sie konnten Ihn nicht sehen. Sie sahen die Gestalt, aber Er war in Seinem Tempel. Gott war in Seinem Tempel, verhüllt im menschlichen Fleisch. Beachte die Wörter Er sagte, "Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, so bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, so bringt es viel Frucht". Seht ihr? "Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde, und Er muss diese Erde verlassen. Es sei denn, diese Stunde kommt, sonst werdet ihr nicht in der Lage sein, Es zu sehen." Seht ihr?*

Ich wünschte, die Leute könnten sehen, was ich hier sehe. Alles, was Jesus tat, war nicht der Mann, der es tat, sondern Gott, der es im Mann tat. Er weinte, das war Gott, der weinte. Er betete, das war Gott, der uns zeigte, wie man betet. Er sprach nur das, was Gott ihm zeigte, und zeigte uns, was ein gehorsamer Sohn tun soll. Er konnte nichts tun, bis Gott in Ihm, ihm zeigte, was zu tun ist. Und doch sahen sie die Maske, sie sahen das Gefäß und sie sahen Gott. Doch das Gefäß war zu menschlich, zu zerbrochen, zu demütig, damit sie diese Form nicht wollten, sie wollten einen Gott, der anders von dem unterscheidet, was Gott ist. Sie sehen, alles, was sie sahen, wie Jesus tat und sprach und handelte, war Gott in ihm, der diese Dinge tat. Was sie also sahen, war Gott, aber das wollten sie nicht für sich. Aber das war es, was Jesus ihnen anbot, und sie wollten es nicht.

**52** *Hier, warum konnten sie Jesus nicht sehen? Er war verborgen. Gott war eingehüllt. Die Griechen wollten einen Gott, und hier war Er; aber sie konnten Ihn nicht sehen wegen den Schleier. Das ist heute genauso. Sie können Ihn wegen des Schleiers nicht sehen. Es ist über ihr Gesicht. Diese Griechen wurden maskiert, oder Jesus wurde diesen Griechen maskiert. Beachtet, Er sagte zu ihnen: "Wenn dieser Weizen nicht in den Boden fällt, bleibt er allein." Sie verstanden nicht, wie und warum sie Ihn nicht sehen konnten. Dort stand ein Mann. Sie waren gekommen, Gott zu sehen, und was sie sahen, war ein Mann. Ihr seht, sie konnten Gott nicht sehen, weil Gott für sie verhüllt war. Nun behaltet dies in eurem Sinn! Gott war verhüllt in einem Mann! Sie konnten sagen: "Niemand kann diese Dinge tun, es sei denn, Gott ist mit ihm. Kein Mensch kann es tun, und wie steht hier ein Mensch und doch manifestiert sich das Werk Gottes durch Ihn!" Seht ihr, sie konnten nicht verstehen, dass Gott verschleiert war.*

**53** *Er hat einen Mann verschleiert, wie Er immer verschleiert war. Aber Er war ihnen verschleiert, Er war in Seinem menschlichen Tempel. Gott war in einem menschlichen Tempel. Nun seid ganz sorgfältig! Er ist derselbe GESTERN, HEUTE UND IN EWIGKEIT. Seht ihr. Gott verhüllt, sich Selbst. Vor der Welt verborgen, verhüllt in einem menschlichen Wesen. Seht ihr? Hier war Gott! Jene Griechen sprachen: "Wir würden Ihn gerne sehen." Jesus sagte: "Das Weizenkorn muss hineinfallen*

*und sterben.” Ihr müsst zu all euren Vorstellungen gestorben sein. Ihr müsst aus eure eigenen Gedanken herauskommen. Wie jene Jünger waren, sie konnten nicht erklären, was Jesus zu ihnen mit dem Essen Seines Leibes und dem Trinken Seines Blutes sagte, aber sie waren ihren eigenen Gedanken abgestorben. Sie waren dem Prinzip gegenüber tot. Sie waren tot in Christus. Ganzgleich, was Er tat, wie besiegt Er auch aussah, sie glaubten aber es trotzdem. Sie sahen in diesem Mann, ein Mann, welcher mit ihnen aß und trank, fischte und mit ihnen schlief und alles andere; welcher auf Erden geboren war, und wandelt mit ihnen, sprach mit ihnen, und trug Kleider wie alle übrigen, aber das war Gott.*

*54 Aber die Griechen konnten Ihn nicht sehen, weil Er vor ihnen verborgen war in einem menschlichen Wesen. Beachten Sie Sein Wort zu ihnen, “Außer dieser Mais des Weizens fällt in den Boden!” Gott verhüllt in der Gestalt eines Mannes, hatte sich ihren Blicken entzogen. Sie konnten nur einen Mann sehen, aber jene Vorherbestimmten konnten Gott sehen. Einer sah einen Mann, der andere sah Gott. Es war Gott, verhüllt in einem menschlichen Wesen. Beide von ihnen waren richtig, aber der Glaube ist das, was wir nicht sehen, aber dennoch glauben. Du glaubst es jedenfalls. Gott verschleiert in einem Menschen. Er war in diesem Fleisch, und dieses Fleisch war sein Schleier. Der Schleier war zerrissen, seht ihr, dass Gott offenbar werden könnte.*

*55 Im Alten Testament, als Gott auf dem Gnadenstuhl saß, war Er vor den Menschen verborgen durch einen Schleier. Amen! Dieser Schleier verbarg Gott. Sie wussten, dass Gott dort war, obwohl sie Ihn nicht sehen konnten. Jene Feuersäule ist ihnen niemals wieder erschienen. Habt ihr bemerkt, dass, nachdem die Feuersäule sich hinter den Schleier begab, sie nicht eher wieder erschien, als bis in Jesus Christus? Gott war verhüllt. Als Er hier auf Erden stand, sagte Er: “Ich komm von Gott, und Ich gehe zu Gott.” Dann, nach Seinem Tod, Begräbnis und Auferstehung, als Paulus (Saulus) sich auf dem Weg nach Damaskus befand, erschien dieselbe Feuersäule wiederum. Was war es? Heraus hinter dem Schleier. Ehre sei Gott. Er kam hinter dem Schleier hervor.*

*56 Zunächst war Er dort hinter dem Schleier. Jetzt war Er hinter was? Hautschleier. Seht ihr, “Dachshäute”, hinter dem Schleier. Und als dieser Schleier am Tag der Kreuzigung zerrissen war, wurde der Schleier, in den Er eingewickelt war, am Tag der Kreuzigung zerrissen, und der ganze Gnadenstuhl kam in Sicht. Nun, die Juden konnten nicht verstehen, wie Gott Gnade haben konnte mit einem sündigen und verdorbenen Volk wie wir. Sie konnten den nicht sehen, der Barmherzigkeit walten ließ, weil Er verborgen war. Er war hinter dem Gnadenstuhl, auf der Innenseite, mit Dachshäute herunterhing, der Ihn bedeckte.*

Der gesamte Gnadenstuhl wurde sichtbar, als Sie es im Leben Jesu gesehen hast. Des erstgeborenen Sohnes. Das war Gott in ihm, der abgelehnt wurde, Gott-leben. Das war Gott, es war das verachtete Gott-Leben in ihm, das war Gott, es dreht sich alles um Gott und Gott gab uns Gelegenheit, nicht nur diesen Gnadenstuhl zu empfangen, sondern in diesen Gnadenstuhl zu kommen und andere zu diesem Gnadenstuhl zu führen, indem wir ihnen diesen Gnadenstuhl offenbaren in unserem eigenen Leben als offenbarte Söhne Gottes, die für andere leben.

Lass uns beten...